

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 29

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bringt wie das viel kleinere Serbien und das auch nicht gerade große Rumänien, und daß auf die Festungen der Armeen dieser Länder mit Verlangsamung herabzusehen namentlich uns durchaus nicht ansehe. Andererseits betonte der Redner den großen Werth der Landesbesetzung, die, wenn richtig angelegt und energisch verteidigt, einen weit überlegenen Angreifer für lange Zeit lahm legen könne. Auch hier ergaben sich wieder Analogien zwischen den Verhältnissen im Balkan und den unsrigen und ersuchte der Redner daher schließlich die Versammlung dringend, es möge jeder Einzelne an seinem Orte dahin wirken, daß die der Schweiz so eminent wichtige Frage der Landesbesetzung in Erwägung gezogen und dieselbe vorläufig an den wichtigsten Punkten durchgeführt werde. Der zweite Vortragende, Herr Stabshauptmann Hartmann, bot an der Hand reichhaltigen Materials ein Bild der Mobilisirung im Allgemeinen und derjenigen der VII Division im Speziellen. Die nächste Versammlung findet in Paris statt.

Jhnn. (Schießversuche mit den beiden Krupp'schen 12 und 15 cm. Geschützen) wurden am 27. und 28. Juni vorgenommen. Es wurde von der Höhe hinter Sticksburg gegen ein hinter der Mühlemaut aufgestellten Ziel (daher auf eine Entfernung von 6 bis 7 Kilometer) geschossen. Das Geschösgewicht des 15 cm. beträgt 27 Kilogramm (54 Pfd.) und die Schußweite soll bis auf 10,000 Meter ausgedehnt werden können, dabei soll sich noch immer eine verhältnismäßig bedeutende Trefferfähigkeit ergeben. Hoffen wir, daß diese beiden Positionsgeschütze bald eine Anzahl Geschütze erhalten, denn über die Wirksamkeit derselben besteht kein Zweifel und von der Notwendigkeit einer genügenden Positionsartillerie ist man in unsern militärischen Kreisen vollständig überzeugt.

Bern. (Der bernische Unteroffiziersverein) wird sich an der Erstellung eines Denkmals für den verstorbenen Oberstleutnant Wegener, der Ehrenmitglied des Unteroffiziersvereins war, beteiligen. Die Angelegenheit, zu welcher die bernische Offiziersgesellschaft die Initiative ergreift, soll nach Ablauf des nächsten Truppenzusammenzuges sofort an die Hand genommen werden und es sind hierfür bereits zwei Pläne nebst Kostenanschlag ausgearbeitet.

Luzern. (Die Winkelried-Stiftung) hat von der Rekrutenschule Nr. 10 einen Betrag von 302 Franken erhalten.

Freiburg. (Waffenplatzfrage.) Wie der „Chroniqueur“ vernimmt, soll es den Bemühungen des freiburgischen Militärdirectors gelungen sein, mit dem eidgenössischen Militärdepartement ein Uebereinkommen zu vereinbaren, in Folge dessen die Gebäude der ehemaligen Waggonfabrik als Kaserne und die Ebene von Hauterive als Exercierplatz für eidgenössische Truppen Verwendung finden werden. Die betreffende Convention soll schon in der nächsten außerordentlichen Sitzung des Großen Rathes zur Verhandlung kommen. Gleich nach erfolgter Ratification würden die nöthigen baulichen Veränderungen vorgenommen werden.

Schaffhausen. (Waffenplatzfrage.) Der Regierungsrath will dem Großen Rathe über den Stand der Waffenplatzfrage einen umfassenden Bericht erstatten und denselben um Betzung darüber angehen, ob an einer weiteren Bewerbung festgehalten oder ob auf dieselbe verzichtet werden solle. Die Regierung befürwortet das letztere. Der Bericht wird der Stadt Schaffhausen mitgetheilt behufs Kundgebung allfälliger Gegenvorstellungen.

A u s l a n d.

Frankreich. (Verlust der Offiziers-Charge. — Rangliste. — Repeitr-Gewehre. — Die Marsellaise. — Eine religiöse Gesellschaft in der Armee.) Nach einem neuen, von dem französischen Kriegsminister General Borel entworfenen Reglement für die Offiziere der Reserve und Landwehr soll dieser Grad nur aus folgenden Gründen verloren gehen: Demission, sobald dieselbe von dem Minister angenommen worden ist, Verlust der französischen Nationalität, Verurtheilung zu einer entehrenden Strafe, Verlust der bürgerlichen und Familienrechte, Absetzung durch Erkenntniß eines Kriegsgerichtes, Streichung

aus den Cadres aus Altersgründen oder wegen angegriffener Gesundheit, endlich Absetzung wegen gerichtlicher Concurserklärung, nach vorgängigem Gutachten eines Untersuchungsrathes. Die Offiziere können ferner wegen außerordentlichen Handlungen, welche den Regeln der militärischen Subordination zuwiderlaufen, auf die Zeit von drei Monaten bis zu einem Jahre suspendirt werden.

Das „Annuaire Militaire“ (amtliche Rangliste der französischen Armee) von 1878 ist soeben ausgegeben worden. Die active Armee zählt danach gegenwärtig 3 Marschälle, 10 Divisions-Generale, welche einen Oberbefehl geführt haben, 100 andere Divisions-Generale, 200 Brigade-Generale, 433 Generalstabs-Offiziere, 11,752 (?) Infanterie-, 3298 Cavallerie-, 2676 Artillerie-Offiziere, 1147 Aerzte und 159 Pharmaceuten, im Ganzen 25,754 Offiziere. Die Reserve umfaßt 7109 Offiziere, worunter 80 Divisions- und 188 Brigade-Generale, die Landwehr 10,580 Offiziere. Die gesammte Armee besitzt 43,443 Offiziere aller Grade.

Das französische Kriegsministerium faßte vor Kurzem den Beschluß, das Matrosen-Corps mit Repeitr-Gewehren nach dem System des österreichischen Artillerie-Majors und Commandanten der Wiener Artillerie-Cadetenschule, Ritter v. Kropacek, zu bewaffnen und bestellte demgemäß bei der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr das Material für die neue Bewaffnung.

Der französische Kriegsminister General Borel hat, dem „Siecle“ zufolge, die Platzcommandanten und Corpseführer angewiesen, den Militär-Capellmeistern auf's Neue einzuschärfen, daß es ihnen eins für allemal verboten ist, die Marschallaise zu spielen.

Das „XIX. Siecle“ macht eine ebenso interessante als überraschende Enthüllung. F. Sarcey erzählt nämlich in diesem Blatte, daß in der französischen Armee eine religiöse Gesellschaft unter dem Namen „Legion des heiligen Moritz“ bestehe. Der Vorsteher dieser Legion muß nach dem Artikel 2 ein Priester sein oder in Ermanglung desselben ein Ordensbruder, ein christlicher Offizier oder ein Mitglied des Vereins des heiligen Vincent de Paul. Innerhalb der Legion haben die Offiziere und Soldaten keinen andern Vorgesetzten anzuerkennen, als ihren geistlichen Vorstand. Es wird interessant sein, zu erfahren, was der Kriegsminister General Borel, der sich neulich durch Beförderung der republikanischen Generale Caussier und Gébrier zu Divisions-Generalen und durch Versetzung in die Disponibilität des clericalen Generals Baugemann die Gunst der Republikaner zu erwerben gesucht hat, zu dieser neuesten Enthüllung sagen wird.

Italien. (Budget. — Militärische Mission. — Der „Dandolo.“) Die italienische Abgeordnetenkammer verhandelte am 6. d. M. über einen aus dem Verkauf von Staatsgütern zu bedeckenden Nachtragscredit von 10 Mill. Lire für militärische Ausgaben und zwar: für die Erhaltung eines erhöhten Pferdebestandes der Armee 1½ Mill. Lire, für Befestigungsarbeiten 4 Millionen L., für Geschützmunition und Artilleriematerial 3 Millionen L., für Nachschaffungen von Ausrüstungsgegenständen 1 Million L., für Cavallerierevolver 300,000 L. und für Materialien der Genietruppen in den Festungen 200,000 L. Die Regierungsvorlage wurde in der Nachmittagsitzung dann mit 166 gegen 80 Stimmen angenommen. In der vorläufigen Debatte wünschte der Abgeordnete Cavalletti die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die Alpengrenzen Italiens zu lenken, die nach seiner Meinung ungeschützt sind. Der frühere Kriegsminister General Ricotti verwahrte sich dagegen, daß die nothwendig gewordenen Mehrausgaben für das Heer einer Nachlässigkeit der früheren Verwaltung zuzuschreiben seien. General Verole-Viale, ebenfalls ein früherer Kriegsminister, erinnerte daran, daß er seinerzeit für die Befestigung Roms eingetreten sei, und gab der Ansicht Ausdruck, daß der Schutz der Landesgrenzen ernste Aufmerksamkeit verdiene, auch empfahl er dem Kriegsminister den Zustand der Festung Verona zur Erwägung. Der Kriegsminister Bruzzo dankte den Rednern, welche die Frage der Grenzvertheidigung angeregt haben, er fand die Bemerkungen Cavalletti's und Verole-Viale's sehr begründet, versprach die Ange-

legenheit reichlich zu prüfen und der Kammer seinerzeit darüber Vorlagen zu machen. Im Uebrigen erkannte der Kriegsminister an, daß seine Vorgänger für das Heereswesen gethan haben, was nur möglich war.

Der italienische Artillerie-Oberst Olivero ist, wie Turiner Blätter melden, mit 13 anderen Offizieren nach Frankreich entsendet worden, um die Hütenwerke und Waffenfabriken von Kreuzot eingehend zu besichtigen und dann einen Monat in Paris mit Fachstudien in der Weltausstellung zu verbringen.

Verchiedenes.

— (Der Balkanübergang des General Gurko im December 1877.) (Fortsetzung.) Am 16. December sammelte sich die Avantgarde des General Rauch bei Njegosovo und verschanzte sich sofort in dem gleichnamigen Dorf, in welchem der größte Theil der Truppen untergebracht wurde. Zu derselben Zeit setzte die Kosakenbrigade ihren Marsch auf der Chaussee fort und machte dort zahlreiche Gefangene, die von unserem Erscheinen in dem Thale nichts wußten und höchst erstaunt waren und vert zu sehen. Die Uniform unserer kaukasischen Kosaken erleichterte zum großen Theil diese Gefangennahme, da viele türkische Abtheilungen sie ganz vertrauensvoll bis auf 10 Schritt herankommen ließen, worauf sie gezwungen waren sich ohne Schuß zu ergeben.

Am 17. setzten unsere Truppen ihre Vereinigung bei den Höhen von Njegosovo fort, während die Colonne des General Weliaminow sich bei Kleonica sammelte und die kaukasische Kosakenbrigade eine Recognoscirung nach der Fellerbrücke und nach dem Dorfe Kresnikowce (15 km nordöstl. Sofia), durch welches die Straße von Luitkovo nach Sofia führt, unternahm. Die Brigade traf bei dem Dorfe Dolny-Bengarovo abermals einen Convoy, sie engagirte sich mit der Bedeckung, von der sie mehr als 60 Mann niedertrieb. Zu derselben Zeit kam die Nachricht, daß die Türken in der Nacht die Position von Luitkovo ausgegeben hätten; infolge dessen gab ich den Befehl, daß zwei Bataillone des Kostromaschen Regiments zur Colonne stoßen, ein Infanterieregiment mit einer Batterie die Position von Luitkovo besetzen und ein anderes Regiment, um als Schleier gegenüber dieser Stellung zu dienen, die Reserve des Hauptquartiers gegenüber der Stellung von Arabkonat bilden sollte.

Das Thal von Gurjak, welches fast parallel mit dem von Sofia läuft, ist von demselben durch eine sehr hohe Bergkette getrennt, welche den Namen Tscherny-Berth führt und die sich bis in die rechte Flanke der Stellung des Grafen Schuwalow hinzieht.

Zur Herstellung einer Verbindung zwischen den sich bei Njegosovo sammelnden Truppen und denen des Grafen Schuwalow in unsrer Hauptstellung und zur Deckung des Marsches unserer Truppen durch das Thal von Gurjak wurde ein besonderes Detachement aus dem 1. Bataillon der Jäger Sr. Majestät und zwei Bataillonen des Koslowaschen Regiments formirt; dieses Detachement besetzte am 16. die Höhen des Tscherny-Berth, auf denen es sich sofort Hütten errichtete.

Am 17. December benutzte der Flügeladjutant General Graf Schuwalow den Umstand, daß die Hauptreserve verstärkt worden war, und rückte mit 8 Bataillonen von dem sogenannten Preobrajenskberge vor, umging die linke Flanke der türkischen Stellung bei Arabkonat und errichtete fast im Rücken der am weitesten vorgeschobenen türkischen Redoute, welche gegenüber der unsrigen auf dem von uns sogenannten finnischen Berge lag, eine Batterie. Nach dieser Bewegung des Grafen Schuwalow war eine directe Verbindung zwischen dem linken Flügel unsrer auf dem Tscherny-Berth stehenden Truppen und dem rechten Flügel unsrer Hauptstellung hergestellt, die Entfernung zwischen beiden betrug höchstens 4 Werst.

Am Abend des 18. waren die Truppen der Hauptcolonne und der rechten Colonne vereinigt, und ich beschloß nun am folgenden Tage mit allen meinen Streitkräften in das Thal von Sofia zu debouchiren und die türkische Stellung bei Tschakliffen anzugreifen.

Am 16. December, unmittelbar nachdem wir uns in den Besitz des Defilées von Njegosovo gesetzt hatten, gingen die Türken an die Stellung von Tschakliffen zu besetzen. Ungefähr 20 Taburs mit 6 Geschützen wurden unter dem Befehl von Baker Pascha von Arabkonat dorthin abgesandt. Die Stellung von Tschakliffen ist eine sehr starke: Westlich derselben zieht sich ein von Hügeln durchschnittenes Thal, zu beiden Seiten des Dorfes Tschakliffen erheben sich hohe Berge, welche die Chaussee südlich und nördlich mit ihr parallel laufend einsassen. Der höchste Berg liegt südöstlich des Dorfes; anderthalb Werst nordwestlich von Tschakliffen erhebt sich ein anderer sehr hoher Berg, welcher vorgebirgartig nordwestlich in das Thal hineinspringt und Tschakliffen umgibt. Nördlich dieses Ortes begrenzt ein langes und tiefes Ravin den Berg. Im Norden des Dorfes hatten die Türken diesen Berg rücken durch drei terrassenförmig übereinander errichtete Schanzen besetzt, desgleichen die südlich des Dorfes gelegenen Berge und hatten sich endlich auch im Dorfe selbst verschanzt. Drei bis vier Werst westlich desselben liegt der steile je-seitige Abhang der Berge und bildet einen Gürtel um das Thal von Komarica, das nur zwei Debouchés hat, das eine bei Tschakliffen, das andere bei Dolny-Komarici; alle beide münden auf die Chaussee. Der sich südwestlich des Dorfes erhebende Berg bildet den strategischen und taktischen Schlüsselpunkt der ganzen Stellung. Außerdem existirt aber noch ein drittes Debouché; es liegt ebenfalls nahe an Dolny-Komarici und mündet bei dem Dorfe Malkowce (7 km südwestl. Arabkonat) in das Thal von Sofia.

Mein Angriffsplan war folgender: In dem ich gegen die Front der Stellung demonstren ließ, wurde der Hauptangriff auf den südwestlich des Dorfes liegenden Berg gerichtet, welcher nicht von den türkischen Truppen besetzt zu sein schien. Gleichzeitig wurde ein Theil der Truppen gegen den nach Komarici zu liegenden Abhang der Berge nördlich der Chaussee dirigirt, damit die in Arabkonat und im Dorfe Strigal (nicht bei Arabkonat) concentrirten feindlichen Reserven nicht rechtzeitig an dem Schlüsselpunkt der Stellung zu Hilfe kommen könnten. Zu diesem Zweck sollte nach der Ordre de bataille die Colonne des General Kurlow, die durch 2 Bataillone des Kostromaschen Regiments und 2 Batterien verstärkt wurde (in Summa 10 Bataillone und 8 Geschütze), in der Nacht nach Gekancevo (10 km südwestl. Arabkonat) marschiren, den Angriff eine Viertelstunde vor Tagesanbruch beginnen und ihre Direction auf den höchsten südwestlich von Tschakliffen sich erhebenden Berg nehmen.

Die Colonne des General Rauch, bestehend aus dem Preobrajenskischen Regiment, 3 Bataillonen des Ismailowschen und dem 2. und 4. Garde-Jägerbataillon (9 Bataillone und 8 Geschütze), sollte mit Tagesanbruch von Njegosovo abrücken, ein Detachement behufs einer Demonstration zurücklassen und um den das Vorgebirge bildenden Berg herum die rechte Flanke der türkischen Stellung angreifen.

Die Colonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuwalow II., bestehend aus 1 Bataillon des Ismailowschen Regiments, je 3 Bataillonen des Moekauschen und des Pawlowitschen Garderegiments mit 2 Geschützen, sollte von Tscherny-Berth herabsteigen und den Rand der Höhen, welche sich in das Thal von Komarici senken, besetzen.

Das Detachement des General Wasmund (3 Bataillone stark) sollte nach dem Verlassen der Höhen die Verbindung zwischen dem linken Flügel der Colonne des General Rauch und der rechten Colonne des Flügeladjutanten General Grafen Schuwalow aufrecht erhalten. Die Colonne des Generalmajor Pflorow, bestehend aus dem Litthauischen Regiment und den Kischolmer Grenadieren, dem 3. Finnischen Jägerbataillon und einem Bataillon des Koslowaschen Regiments mit dem Rest der Artillerie (10 Bataillone und 20 Geschütze), sollte nach Passirung des Defilées von Njegosovo die Reserve bilden und sich auf der Chaussee aufstellen. Später erfuhr ich, daß zwei reitende Batterien nicht rechtzeitig das Defilée hatten passirt und infolge dessen die Reserve erreichen können. Die 1. und 2. Garde-Cavalleriebrigade endlich und zwei reitende Batterien sollten sich hinter dem rechten Flügel der Colonne des General Kurlow echnonnen, die 2. Brigade gleichzeitig versuchen, in das Thal von Komarici vor-